

Mit Medien unterwegs – Medienkompetenz als Unterrichtsziel

Medienbildung bereitet auf das Leben in einer mobilen und zunehmend technisierten und mediatisierten Welt vor. Welches Wissen und welche Fertigkeiten sollen in der Schule vermittelt werden? Wie lässt sich Medienkompetenz im Unterricht fördern? Ein Vergleich mit der Verkehrserziehung illustriert, dass es in beiden Aufgabenfeldern mehr als einen «Führerschein» braucht. Ziele und Ansprüche einer Medienbildung gehen allerdings weiter, denn Medien dringen bis ins Private vor, beeinflussen Fühlen und Denken und wirken sich auf schulisches Lehren und Lernen aus.

Wie die Medienwelt stellt der Verkehr ein komplexes und von Technik geprägtes Gebilde dar. Damit wir uns in dieser künstlichen und sich verändernden Umwelt zurechtfinden und kompetent bewegen können, müssen wir uns von klein auf mit verschiedenen Transportmitteln, Regeln und Symbolen vertraut machen.

Wenn wir uns durch den dichten Strassenverkehr bewegen, wird unser Verhalten von unzähligen Fähigkeiten und Fertigkeiten gesteuert. Wir folgen einer inneren Landkarte, wissen über Vorschriften und Mechanismen Bescheid und sind uns unserer Verantwortung sowie offener und verdeckter Gefahren bewusst. Ob wir als Fussgänger, mit dem Velo, im Bus oder hinter dem Lenkrad eines Fahrzeuges unterwegs sind, spielt eine untergeordnete Rolle. Dank unserer Verkehrskompetenz und einer geschulten Wahrnehmung verstehen wir es, unser Verhalten der Situation anzupassen. Dabei verarbeiten wir gleichzeitig eine Unmenge an Sinneseindrücken, Signalen und komplexen Informationen.

Mehr als Anwender-Wissen

Auch in einer von Medien durchsetzten Welt erschöpft sich kompetentes Verhalten nicht in technischen Fertigkeiten und «Fahrkünsten». Wie man den Computer aufstartet, sich ins Netz einloggt oder Daten herunterlädt, haben Schülerinnen und Schüler schnell begriffen. Oft fehlt es hingegen am nötigen Überblick, an solidem Hintergrundwissen und einem tieferen Verständnis für die Folgen medialer Aktivitäten. Bilder, die man beispielsweise auf Mitmach-Portalen ins Internet stellt, lassen sich – wie Tätowierungen – oft nicht mehr aus dem Netz entfernen. Problematisch wird es zudem, wenn durch eigene Medienbeiträge die Privatsphäre, gesellschaftliche Tabus oder Urheberrechte

verletzt werden. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien schliesst Selbstbestimmung, Umweltverträglichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme mit ein. Wissen, Handeln und Reflexion gehören zusammen.

Medienkompetenz als Kulturtechnik

Um selbst medienkompetent zu sein, müssen wir – wie im Strassenverkehr – nicht alle Rollen aus eigener Erfahrung kennen und mit allen Medien unterwegs sein. Dennoch ist es für Lehrpersonen wichtig, über verschiedene Facetten der Medienindustrie Bescheid zu wissen, jugendkulturelle Entwicklungen zu verfolgen und sich über den ausserschulischen Medienumgang Heranwachsender zu informieren. Diese medienpädagogische Kompetenz bildet die Voraussetzung, um Schülerinnen und Schüler beim Aufbau von Schlüsselkompetenzen, Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit alten und neuen Medien zu unterstützen. – «Kinder und Jugendliche sollen Kenntnisse und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die ihnen ein sachgerechtes und selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in einer von Medien stark beeinflussten Welt ermöglichen» (Tulodziecki/Herzig 2002, S. 151).

In der schulischen Medienbildung können drei wesentliche Aspekte von Medienkompetenz unterschieden werden: Medienwissen – Mediennutzung – Medienreflexion. Diese Handlungsfelder greifen ineinander und sollen im Unterricht gleichermaßen berücksichtigt werden.

Medienwissen

Grundlage für den Umgang mit medialen Inhalten, Techniken und deren Nutzung in Schule und Freizeit bildet ein medienkundliches Orientierungswissen. Dazu gehören die sachgemässe Handhabung von Geräten sowie Kenntnisse über Textsorten, Gestaltungsregeln, Produktionsabläufe und Medieneinrichtungen.

Für eine kritische Auseinandersetzung mit Medien und deren Funktionen und Wirkungen braucht es klare Begriffe und ein Verständnis grundlegender Konzepte. – Wie funktioniert das Internet? Was legt das Urheberrecht fest? Was bedeutet Manipulation? Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Mediennutzung

In unserer modernen Mediengesellschaft gilt es laufend aus einer Flut von informativen und unterhaltenden Angeboten auszuwählen. Mediale Botschaften müssen entschlüsselt, verstanden und angemessen verarbeitet werden. Inhalte sollen auf ihren Wahrheitsgehalt oder Nutzen geprüft, verglichen und beurteilt werden. Medien sollen aber nicht nur nach persönlichen Interessen und zur Befriedigung privater Bedürfnisse verwendet werden. Sinnvolle und erfolgreiche Mediennutzung schliesst eigenes Medienhandeln mit ein – sei es, um sich mit anderen auszutauschen, sich kreativ auszudrücken oder unsere Lebenswelt verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Nicht zuletzt stellen Medien unverzichtbare Arbeits- und Denkwerkzeuge für das Lehren und Lernen dar. In diesem Sinne bedeutet kompetente Mediennutzung eine Erweiterung der Alphabetisierung und verschmilzt mit den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Medienreflexion

In der Beschäftigung mit einzelnen Medien, bei der Analyse von Angeboten oder bei der Herstellung eigener Beiträge sollte stets auch die Frage nach der Bedeutung von Medien im Leben des Einzelnen und in der Gesellschaft gestellt werden.

Medien müssen als massgeblicher Teil der Wirklichkeit erkannt und in ihrer Mittlerfunktion wahrgenommen werden. Weiter geht es darum, Gefahren und Potenziale abzuwägen, persönliche Gewohnheiten und Vorlieben zu durchschauen, Motive der Medienzuwendung zu hinterfragen oder Medieneinflüsse kritisch und produktiv aufzuarbeiten. – Welche Rolle spielen Medien in unserem Alltag? Welche Haltungen und Normen werden durch Medien transportiert? Wie kann ich mein Leben mit und ohne Medien kreativ gestalten und als Individuum aktiv zur Gemeinschaft beitragen?

